

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen
Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband
Band: 9 (1936)
Heft: 11

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER FOURIER

OFFIZIELLES ORGAN DES SCHWEIZ. FOURIERVERBANDES

Gedanken zur Gebirgs-Ausrüstung

von Oblt. Brem, Q. M. Geb. Sch. Bat. 6

In einer imponierenden Masse hat das Schweizervolk die Mittel zur Verstärkung unserer Landesverteidigung zur Verfügung gestellt. Rund 100 Millionen Franken verbleiben dem Bundesrat über das Nötwendigste hinaus als wertvolle Reserve. Es wird nicht an Begehren und Anregungen fehlen, wie diese Mittel zu verbrauchen seien. Auch wir haben solche Wünsche und wollen sie rechtzeitig anmelden.

Mechanisierung und Motorisierung mögen noch so raffiniert ausgebaut und ausgenützt werden, irgendwo ist es doch aus mit ihrer Leistungsfähigkeit, und dann sind es nur noch die Wesen aus Fleisch und Blut, die den Krieg machen. Für unser Gebirgsland gilt das ganz besonders. Auf verhältnismässig bescheidenen Höhen schon beginnen die Saumpfade, die nur noch das Pferd durchlassen. Wenig weiter oben muss auch der Vierbeiner kapitulieren und die steinigten Pfade, die Geröllhalden und Schneefelder, die Felsen und Gletscher der alleinigen Herrschaft des Menschen überlassen. Und das ist gut so!

Wie einschneidend diese Verhältnisse den **Nachschub** beeinflussen, hat sich im letzten W. K. unseres Bat. anschaulich gezeigt. Obschon der Kalender Ende Juni und damit den Beginn der Hochsommerzeit ankündigte, war es der aussergewöhnlichen Schneeverhältnisse wegen nicht möglich, mit den Saumtieren (von den Fourgons und Karren ganz zu schweigen) von der Gotthardstrasse abzukommen. Wir hatten daher ausgiebig Gelegenheit, für den Nachschub **Trägerkolonnen** einzusetzen. Insbesondere musste unserer in den Baracken der Lucendro-Alp (2198 m) untergebrachten II. Kp. alles, was sie an Material, Munition, Verpflegung und Post benötigte, von einem bestimmten Ort aus durch Träger zugeführt werden. Drei Transportstaffeln waren zu ihrer **täglichen** Versorgung nötig: eine Gebirgsfourgon- und eine Saumtier-Staffel, die im Pendelverkehr je die Hälfte der mit Pferden begehren Wegstrecke abfuhren. Vom Saumtrain gingen die Lasten an die dritte Transportstaffel über, die Träger.

Im Durchschnitt musste die II. Kp. einen Zug täglich allein für diesen Trägerdienst einstellen. Das ist nichts Ausserordentliches, wenn man in der Kriegsliteratur liest, dass an der österreichisch-italienischen Gebirgsfront schon im Stellungsbereich auf jeden Kämpfer mindestens ein Mann für den Versorgungsdienst entfallen ist. Es ist klar, dass dieser enorme Mannschaftsbedarf nicht allein aus den Truppen der rückwärtigen Dienste, aus Hilfsdienstpflichtigen, vielleicht auch aus Kriegsgefangenen rekrutiert werden kann. Jeder Kommandant